





**Integration von Flüchtlingen  
Sprache, (kulturelle) Bildung, berufliche Qualifikation, Arbeit  
Zwischenbericht**

**I. An das Sozialreferat**

**1. Zuständigkeiten**

Das Referat für Bildung und Sport ist zuständig für alle formalen und viele nonformale Bildungsangebote sowie für eigene Sportangebote und die Unterstützung externer Sportakteure.

**1.1 Kindertageseinrichtungen**

Das Referat für Bildung und Sport (RBS) sorgt in rd. 450 städtischen Kindertageseinrichtungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren. Darüber hinaus ist es Aufsichtsbehörde für ca. 900 Einrichtungen in freier Trägerschaft. In den Münchner Kindertageseinrichtungen gibt es insgesamt rd. 78.300 Plätze für die Altersgruppe zwischen 0 und 12 Jahren. über 33.000 Plätze davon befinden sich in städtischen Krippen, Kindergärten, Häusern für Kinder, Horten und Tagesheimen.

Die Kinder werden soweit als möglich in die umliegenden Kindertagesstätten einer Unterkunft integriert, ansonsten greift man auf die Angebote der Kindertagesbetreuung des Stadtjugendamts, wie z. B. Betreuungsplätze bei Tagesmüttern und -vätern, Münchner Großtagespflege und Spielgruppen, zurück. Eine zahlenmäßige Darstellung der Kinder mit Fluchthintergrund ist derzeit noch nicht möglich. Nach den aktuellen Erfahrungen nehmen hauptsächlich Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren die institutionellen Angebote in Anspruch.

**1.2 Schulen**

Im schulischen Bereich ist das RBS sowohl Trägerin von städtischen Schulen mit eigenem Lehrpersonal als auch Sachaufwandsträgerin für alle 344 öffentlichen Schulen, d.h. es ist verantwortlich für Bau, Unterhalt und Ausstattung dieser Einrichtungen. Für 14 Förderschulzentren, 133 Grund- und 44 Mittelschulen, für drei Realschulen, 24 Gymnasien und für fünf berufliche Schulen ist das RBS nur Sachaufwandsträger. In dieser Eigenschaft betreut das Referat für Bildung und Sport neben den städtischen auch insgesamt 223 staatliche Schulen. Die übrigen 122 sind städtische Schulen mit eigenem Lehrpersonal. Hier ist das RBS zuständig für Sachaufwand und Personal. Dies umfasst 20 Realschulen, 14 Gymnasien, zwei Schulen besonderer Art, drei Schulen des zweiten Bildungswegs und 83 berufliche Schulen. Derzeit besuchen ca. 155.607 (Stand Oktober 2015) Schülerinnen und Schüler die öffentlichen Münchner Schulen.

Übersicht Beschulung von Flüchtlingen (Stand Mitte Februar 2016)

**Schulpflicht**

Grundsätzlich tritt 3 Monate nach Zuzug nach Deutschland die allgemeinbildende Schulpflicht in Kraft. Die Kinder und Jugendlichen werden dann zuerst an der zuständigen Sprengelschule angemeldet.

Berufsschulpflichtige Flüchtlinge (16 – 21 bzw. 25 Jahre) werden nach einem Erstclearing zu Sprachkursen zugeleitet. Die Beschulung erfolgt erst, wenn die Flüchtlinge den Sprachstand



A 1 erreicht haben. Vor der Aufnahme in die Berufsschule erfolgt eine Testung des Sprachstands.

Für die Beschulung von Flüchtlingen in den allgemeinbildenden Schulen ist das Staatl. Schulamt in der LHM zuständig. Für die Beschulung berufsschulpflichtiger Flüchtlinge das RBS, Geschäftsbereich Berufliche Schulen.

#### a. Grundschulen

35 Ü-Klassen, Schülerzahl 589

	Ü 1	Ü 3
Klassen	21 (davon 1 GT)	14 (davon 1 GT)

#### b. Mittelschulen

74 Klassen, Schülerzahl 1380

	Ü 5	Ü 7	Ü 8	Ü 9
Klassen	21 (davon 3 GT)	13 (davon 3 GT)	23 (davon 1 GT) 1 DfKI	17 (davon 2 GT) 2 DfKI

#### c. Berufliche Schulen

Voraussetzung: ausreichende Sprachkenntnisse A 1 – Niveau, Beschulung: 2 Jahre Vollzeit

48 Klassen, Schülerzahl 841

Ab März kommen noch neun Klassen hinzu.

Berufsvorbereitung in kooperativer Form (BIJ/k):	Klassen: 3	Schüler: 73
Berufsintegrationsjahr in kooperativer Form (BIJ/V):	Klassen: 4	Schüler: 64
Berufsintegrationsjahr in schulischer Form (BIJ/s) inklusive SchLau und IsuS	Klassen: 40	Schüler: 685
Modellprojekt BIJ/Ü:	Klassen: 1	Schüler: 19

Hinzukommen weitere 236 Plätze in Schulanalogen Angeboten

Einrichtung	Plätze
ETC Euro-Trainings-Centre ETC e.V. Sonnenstraße 12, 80331 München	36
Flüb&S, Schulische und sozialpädagogische Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen – Grundstufen, Landwehrstraße 46, 80336 München	40
Flüb&S, 1 Mittelstufe, Landwehrstraße 46, 80336 München	20
Flüb&S, Abschlussklassen, Landwehrstraße 46, 80336 München	40
K.O.M.M mitl, Marsstraße 25, 80335 München	ca. 100

#### 1.3 Sport

Das Referat für Bildung und Sport fördert den Münchner Sport in vielen Bereichen. Es ist zuständig für die Sportinfrastruktur, die Vereinsförderung (über 700 Vereine) und die Umsetzung von Bewegungs- und Sportprojekten in Kindertageseinrichtungen und Schulen. Das Referat unterhält eine Vielzahl eigener Sportstätten. 21 Bezirkssportanlagen, zwei städtische Stadien (Grünwalderstraße, Dantestraße), zwei Kunsteisbahnen, 32 Lehr- und Schulschwimmbäder sowie rd. 643 Sport- und Mehrzweckhallen stehen der Münchner Bevölkerung zur Verfügung. Eigene Freizeitsportangebote runden den Aufgabenbereich ab.

#### 1.4 Pädagogisches Institut

Das Pädagogischen Institut ist zuständig für die Bereiche Fort- und Weiterbildung, Beratung und Bildungsinformation und internationalen Austausch / Europaprojekte. Die Angebote wer-



den den städtischen Pädagoginnen und Pädagogen sowie Führungskräften aller städtischen Bildungseinrichtungen angeboten. Einige Angebote sind bereits auf die Zielgruppe der Flüchtlinge zugeschnitten.

## **2. Kostenträger**

Wie im Punkt 1 bereits dargestellt, trägt das RBS den Sachaufwand für alle öffentlichen Schulen sowie für die städtischen Schulen den Personalaufwand. Für die Beschulung der berufsschulpflichtigen und -berechtigten Asylbewerberinnen und -bewerber gewährt der Freistaat Bayern der Landeshauptstadt Kostenersatz. Das heißt, der Freistaat übernimmt die Kosten für die Schülergruppe mit Aufenthaltsgestattung oder Aufenthaltserlaubnis oder mit einer Duldung oder aber wenn eine Abschiebungsandrohung droht, auch abgelehnte Asylbewerberinnen -bewerber und entlastet die kommunalen Sachaufwandsträger. Ein Kostenersatz wird aber in der Regel nicht für anerkannte Asylbewerberinnen und -bewerber, sowie bei Flüchtlingen, die sich auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses in den städtischen Berufsschule befinden, gewährt. Hier erfolgt ein Lehrpersonalzuschuss bis zu 70 %. Alle Kita werden zu 50. % nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz vom Land finanziert.

## **3. Leistungserbringung durch Externe**

Ehrenamtliche, Stiftungen, Vereine, Kammern, Innungen, Agentur für Arbeit München, Jobcenter München, freie Träger usw. engagieren sich auf unterschiedlichste Weise in Bildungseinrichtungen, ehrenamtlich aber auch hauptamtlich. Eine Auflistung ist derzeit nicht möglich.

## **4. Netzwerke und Kooperationen**

### 4.1 RBS-Stab Flüchtlinge (wöchentlich)

- alle Geschäftsbereiche des RBS einschließlich Sportamt
- staatliches Schulamt in der Landeshauptstadt München
- themenspezifisch auch Vertreterinnen/Vertreter des Sozialreferats

Beratungs-, Informations-, Diskussions-, Entscheidungsvorbereitungs- und Abstimmungsgremium für die Zielgruppe Flüchtlinge im Referat für Bildung und Sport.

### 4.2 „AK Flüchtlinge in städtischen Kindertageseinrichtungen“ (wöchentlich)

Eingeladen werden hierzu auch themenspezifische Vertreterinnen/Vertreter anderer Referate.

### 4.3 Übergang Schule (Bildung) - Beruf

#### **- Strategiekreis Bildung – Beruf, vierteljährlich**

- Agentur für Arbeit München (1. Sprecher)
- Referat für Arbeit und Wirtschaft,
- das Sozialreferat (2. Sprecher),
- das Referat für Bildung und Sport,
- die Regierung von Oberbayern,
- das Jobcenter München,
- der Landkreis München mit Jugendamt und Jobcenter, und Staatlichem Schulamt LK
- das Staatliche Schulamt in der Landeshauptstadt München

#### **- Koordinierungskreis Übergang Schule (Bildung) – Beruf, vierteljährlich**



teilnehmende Institutionen wie Strategiekreis Bildung – Beruf

- Unterarbeitskreise, z. B. AK U 25, vierteljährlich



4.4 Absprachen zum Thema Flüchtlinge finden auch im halbjährlich stattfindenden Strategiegespräch zwischen der Sozialreferentin und dem Stadtschulrat statt.

Zusätzlich hat ein verwaltungsinterner Austausch (Grundlage: Stadtratsantrag der Grünen/Rosa Liste vom 05.03.2015) insbesondere zur Datengrundlage und zum Aufbau einer regelmäßigen Kommunikationsstruktur stattgefunden.

#### 4.5 Sonstige:

- AG Bürgerschaftliches Engagement der LH München (jeweils 1 Vertreter aus jedem Referat)
- Treffen des Bildungsnetzwerks München (BiNet) – 16 Münchner Stiftungen bzw. Initiativen

## 5. Verbesserungs- und Koordinierungsbedarf

Ziel ist es, eine möglichst schnelle und gute Integration der Flüchtlinge in die Stadtgesellschaft zu erreichen und dafür die Standards von Betreuung und Qualifikation/Bildung zu optimieren und zu vereinheitlichen. Dazu ist eine leistungsfähige, ressortübergreifende Kooperationsstruktur gemeinsam mit den Bildungsakteuren und der Zivilgesellschaft zu schaffen bzw. weiterzuentwickeln. Eine Vielzahl von Angeboten, die gerade die Integration der Flüchtlinge in Bildung unterstützen sollen, werden von verschiedenen Institutionen wie der Agentur für Arbeit München, Stiftungen, Ehrenamtlichen, Initiativen usw. zur Verfügung gestellt. Diese sind überwiegend nicht aufeinander abgestimmt. Notwendig ist eine Ausweitung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Stellen. Es bestehen bereits gute Kooperationsstrukturen bzw. Verantwortungsgemeinschaften, insbesondere im Übergang Schule (Bildung) – Beruf (s. o.), die aber in einigen Lebensalterstufen noch optimiert werden müssen bzw. eine weitere Ausgestaltung der Beteiligungskultur und Netzwerkarbeit erfordern. Des Weiteren ist jetzt schon erkennbar, dass im Bereich der 0 – 6 Jährigen sowie der 6 – 10 Jährigen eine Kooperationsstruktur unter Einbeziehung bestehender stadtweiter Strukturen, wie der Begleitkommission zur Münchner Förderformel, weiter ausgebaut bzw. teilweise neu aufgebaut werden muss. Damit sollen die Angebote/Maßnahmen/Leistungen noch besser aufeinander abgestimmt und optimiert bzw. erforderlichenfalls neue Maßnahmen erarbeitet werden, dabei sollen auch Sportangebote mit einbezogen werden.

Zunächst ist hierzu eine aussagekräftige Übersicht über die Angebote/Maßnahmen/Leistungen und die Arbeitsgremien (auch die zivilgesellschaftlichen) notwendig. Deshalb muss eine Bedarfs- und eine Bestandsaufnahme der Angebote und Gremien, damit eine zielgerichtete Zu- und Weiterleitung und Abstimmung der Akteure stattfinden kann, durchgeführt werden. Daraufhin können dann die Rahmenbedingungen so strukturiert werden, dass die individuelle Ver-



mittlung und Maßnahmenplanung anhand eines Kriterienkatalogs von z. B. Alter, Herkunft, Vorbildung, Qualifikation, Familiensituation etc. erfolgen kann.

Darüber hinaus ist eine valide Datengrundlage zu schaffen, die später für vertiefende Datenanalysen genutzt werden soll.

Langfristig muss ein Bildungs-, Beschulungs- und Sportkonzept erarbeitet werden, mit besonderem Schwerpunkt auf der beruflichen Bildung inklusive eines Konzepts für Sprachförderung für Flüchtlinge, die schon in berufliche Fachklassen eingemündet sind, sowie einer Begleitung der Flüchtlinge, die sich schon in Ausbildung befinden. Mit zu beachten sind hierbei auch die schwierigen Lebensbedingungen (z. B. keine störungsfreie Lernumgebung, regionale Mobilität, fehlendes Material, ...) um eine zuverlässige Bildungsteilnahme gewährleisten zu können. Dies schließt auch ein, erweiterte Angebote z. B. außerhalb der regulären Öffnungszeiten für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren zu schaffen.

Unumgänglich ist die Schaffung einer zentralen Bildungsclearingstelle für die Zuordnung der Flüchtlinge (in Abstimmung mit Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration, Staatl. Schulamt in der LHM, u. a.) von der Krippe bis zu den allgemeinschulpflichtigen Flüchtlingen mit fortlaufender Feststellung der individuellen Lern- und Bildungsvoraussetzungen.

Die Beschäftigten (z. B. Erziehungs-, Lehr-, Sekretariatskräfte,...) in Bildungseinrichtungen müssen bzgl. interkultureller Kommunikation noch stärker geschult werden. Das Angebot themenspezifischer Fortbildungen muss erweitert werden.

Eine besondere Herausforderung besteht durch den steigenden Raumbedarf, den steigenden Personalbedarf an Lehrkräften, Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Sekretariatskräften, zusätzlichem Personal bei Maßnahmeträgern (Schulsozialarbeit).

Alles in allem muss eine gesamtstädtische referatsübergreifende Strategie Bildung und Sport für Flüchtlinge mit den Bildungsakteuren, intern und extern, der Landeshauptstadt München erarbeitet werden.

## **6. Umsetzungsvorschläge**

Im RBS wurden im Rahmen eines Workshops im strategischen Management am 07.01.2016 schon die weiteren Schritte zur Entwicklung einer gesamtstädtischen Bildungs- und Sportstrategie festgelegt und in einem vorläufigen Entwurf zusammengefasst. Beteiligt waren auch das Sozialreferat (Stadtjugendamt und Amt für Wohnen und Migration) und das Staatliche Schulamt in der Landeshauptstadt München. Zwei Dimensionen stehen dabei im Vordergrund: Schnell umsetzbare Maßnahmen und eine längerfristige gesamtstädtische Strategie für Bildung und Sport zur Integration von Flüchtlingen.

Es wurde vereinbart, zunächst einen Konkretisierungsworkshop durchzuführen, der sich am Lebenslauf der Kinder/Jugendlichen/jungen Erwachsenen bis 25 Jahre orientiert. Der Workshop findet am 02.03.2016 statt. Eingeladen werden Bildungsakteure, die dieses Thema strategisch bearbeiten. Ziel ist, neben schnell umsetzbaren Maßnahmen (z. B. Fortbildungsangebote), einen ersten Entwurf eines abgestimmten Bildungs- und Beschulungskonzepts inklusive Sport entlang des Lebenslaufs für passgenaue Bildungs- und Sportangebote in den strategischen Handlungsfeldern Pädagogik, Infrastruktur und Öffnung zu entwickeln.

Des Weiteren hat sich das RBS in enger Abstimmung mit dem Sozialreferat auf die Förderrichtlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ beworben. Mit einer erfolgreichen Bewerbung, die eine Zuschaltung von drei Personalstellen (davon eine halbe Stelle für das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration) zu Folge hätte, sollen die wesentlichen unter Punkt 5 aufgeführten Arbeitspakete angepackt werden.

Es ist beabsichtigt, dies weitgehend referatsübergreifend und in Projektmanagementstruktur zu bearbeiten.



Auf Grund der besonders drängenden Herausforderungen wurde im strategischen Management bereits beschlossen, ein Aktionsprogramm zur Beschulung berufsschulpflichtiger Flüchtlinge aufzusetzen und das Konzept für eine Stadtratsvorlage mit ersten konkreten Umsetzungsschritten für ein Bildungsclearing, zunächst für berufsschulpflichtige Flüchtlinge, weiter zu entwickeln.







Gesamtstädtische Strategie Bildung und Sport für Flüchtlinge  
RBS-KBS

ENTWURF

Die im Einzelworkshop Flüchtlinge vorgestellten Ziele und Maßnahmen sollen zum Masterplan Bildung und Sport unter dem Querschnittsthema „Gesamtstädtische Strategie Bildung und Sport für Flüchtlinge“ hinzugefügt werden. Ein gemeinsamer Workshop mit den beteiligten Bildungsakteuren (Geschäftsbereiche des RBS, Sozialreferat, RAW, RGU, Staatl. Schulamt in der LHM, ROB, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern, u. a.) wird vorgeschlagen.

Ein erster Vorschlag soll Ende Juli oder im nächsten Auftaktworkshop Strat. Management 2016 (vorgelegt werden).

Thema/Ziel (Was wollen wir bewirken?)	Maßnahmen/Leistungen (Was müssen wir dafür tun?)	Ressourceneinsatz (Welche Ressourcen sind dafür notwendig?)	Federführung	Beteiligte	Termin bezügl. Maßn.	Anmerkungen
<b>Pädagogik</b>						
Gesellschaftliche Teilhabe durch Integration in Bildung, Ausbildung, Beruf und Sport	Erarbeitung eines abgestimmten Bildungs- und Beschulungskonzepts inklusive Sport entlang des Lebenslaufs für passgenaue Bildungs- und Sportangebote; bürgerschaftliches Engagement (vorhandene Einzelbausteine werden zusammengeführt)		KBS	KITA, A, B, S, Pl, Staat. Schulamt, Sozialreferat. RAW, u. a.	Ende Juli/Auftaktworkshop Strat. Management 2016	Konzept soll erst in Arbeitsgruppen erstellt werden, Ressourceneinsatz des halb noch nicht kalkulierbar
Unterstützung der Kitas mit xx Anzahl Flüchtlingskinder	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erhöhung der IKE-Stellen, plus Qualifizierung</li> </ul>	Stellenhebungen	KITA SB			
Dolmetscher – Erhöhung des Pools der externen Fachleute	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dolmetscher mit kultursensiblen Hintergrund in Dolmetscherliste (extern) aufnehmen</li> <li>Sprachpools bei den städtischen Mitarbeiterinnen wird</li> </ul>	Erhöhung des Budgets Die Kitas werden mit Sprachtablets ausgestattet um die Dolmetscherarbeit zu	KITA SB			



	<p>wieder aufgegriffen. Küchenkräfte und Kinderpflegerinnen sind ebenso zu berücksichtigen wie Erzieherinnen und Kindepädagoginnen und Sozialpädagoginnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang für freie Träger ermöglichen</li> </ul>	erleichtern (bereits gängige Praxis in den Unterkünften mit positiven Erfahrungen)			
Weitere Ziele des städtischen Trägers	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anmeldung der Finanzierungsbedarfe für Kitas über den Städtetag bei Land und Bund</li> <li>• Wechselplätze (Nachmittagsplätze) an Kitas erproben um die Flüchtlingskinder wohnortnah unterzubringen.</li> <li>• Einrichtungen mit großer Anzahl an Flüchtlingskinder mit Zusatzangeboten ausstatten</li> </ul>	Mandat an SB	KITA SB		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Kooperation zwischen den GUs und Kindertagesstätten</li> <li>• Klare Regelung der Zugänge und Verfahren</li> <li>• Ausreichend Fobi-Angebote</li> <li>• Ansprechpartner/innen für freie Träger bei RBS-KITA</li> <li>• zum Thema Förderung und inhaltliche/fachliche Unterstützung.</li> <li>• Internetforum (Plattform) für alle Fragen</li> <li>• „Von Trägern für Träger“ und aktuelle Informationen</li> </ul>	Wenn die Kita das erforderliche Personal hat	KITA SB		
Gemeinsame Verantwortung von Kommune und freien Trägern		Budget „Flüchtlinge“ erforderlich, um Angebote vorzuhalten	KITA SB		
Entwicklung gemeinsamer Konzepte, um Flüchtlingskinder gut in Kitas aufnehmen zu können		Trägerübergreifende AG: Was brauchen die Träger?	KITA FT		



	<p>Chatroom einrichten?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzliche Mittel zum Aufbau von Sprachfördernetzen oder speziell in auf den Kindergartenalltag ausgerichteten Sprachangeboten oder anderen Förderangeboten zur Integration</li> <li>• Einsatz von Qualitätsbegleiterinnen</li> <li>• Kontingent Dolmetscher</li> </ul>				
<p>Befähigung der Fachkräfte in den Kitas, die Kinder aus Flüchtlingsfamilien in die Einrichtung zu integrieren und eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu ihren Sorgeberechtigten aufzubauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozesshafte Beratung der Kita-Teams</li> <li>• Zusammenstellung von wichtigen Informationen (z.B. Handreichung für Kitas des IFP, Links zu VernetzungspartnerInnen/Migrationsberatungsstellen/Refugio</li> <li>• Projektangebote, die bei KITA-FB entwickelt und in interessierten Kitas von Fachberatungen umgesetzt werden</li> <li>• Stellenbesetzung einer bestehenden Fachberatungsstelle mit einer /m Psychologin/en beantragen</li> </ul>	<p>Fachvortrag von KITA-FB in jeder Regionalen ARGE Kindertagesbetreuung freigemeinnütziger und sonstiger Träger des 2. HJ 2015 zum Thema „Flüchtlingskinder in der Kita: Herausforderung – Chance – Bereicherung“</p>	<p><b>KITA FB</b></p>		
<p>Befähigung der Fachkräfte in den Kitas bei besonderer Problematik wie Traumatisierung der Kinder/Familien, sowie bei situationsgegebener Beeinträchtigung in der Entwicklung und im Verhalten, adäquate</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallberatung durch KITA-FB</li> <li>• Fortbildungsangebot bzw. Schulung zu posttraumatischen Belastungsstörungen und Traumafolgerscheinungen</li> </ul>	<p>Alle Qualifizierungsanbieter einladen; Abstimmen der Angebote</p> <p>Qualifizierungsmaßnahmen für das Sachgebiet Inklusive Pädagogik und Kinder-</p>	<p><b>KITA FB</b></p>		



<p>Bildung, Erziehung und Betreuung für die Kinder gewährleisten zu können</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialangebot</li> <li>• Fortbildungen für den „Overhead“ (SQL, Fachpädagogin, Integrationsfachkräfte etc.)</li> <li>• Fortbildungen für die Kolleginnen vor Ort Teamfortbildungen, Traumafortbildungen etc.</li> <li>• Kooperation mit FH</li> </ul>	<p>schutz MultiplikatorInnen-schulung</p>	<p>RBS-B</p>	<p>RBS-ZIM</p>	<p><b>Anmerkungen:</b> Konzept besteht bereits, Umsetzung soll fortgesetzt werden <b>Risiko:</b> ohne Weiterentwicklung leidet die Unterrichtsqualität</p>
<p>Einmündung in Ausbildung und Gewährleistung des Verbleibs in der Ausbildung</p>	<p>Ausbau und Weiterentwicklung der Flüchtlingsbeschulung in der Filiale der BS zur Berufsvorbereitung an der Balanstraße</p>	<p>Budget für die Einrichtung sowie für bauliche Maßnahmen</p>	<p>RBS-B</p>	<p>RAW, So- z. Ref., Agentur für Arbeit</p>	<p><b>Anmerkungen:</b> Zu prüfen ist, inwieweit Mittel externer Partner, u.a. aus der Assistenten Ausbildung der Agentur für Arbeit, hier genutzt werden können <b>Risiko:</b> Wenn die Auszubildenden keine entsprechende Förderung erhalten, ist der Ausbildungserfolg gefährdet</p>
<p>Entwicklung eines Konzepts zur Zusammenarbeit mit Innungen im zweiten Jahr der Flüchtlingsbeschulung an Fachberufsschulen</p>	<p>Personalkosten für die Koordination der Angebote und Kooperation der Betreuung der Flüchtlinge während der Praktika (Lehrer-</p>	<p>Budget für externe Unterstützungsbote</p>	<p>RBS-B</p>	<p>HWK, Innungen, RAW</p>	<p><b>Anmerkungen:</b> Durch die HWK wurde eine Kooperation angeboten in der Form 4-wöchiger Praktika in überbetrieblichen Bildungs-</p>



						einrichtungen der Innungen <b>Risiko: kein Risiko</b>
	Ausweitung der Flüchtlingsbeschulung auf andere berufliche Schulen (FOS, BFS, WS)	Personalressourcen entsprechend der zu bildenden Klassen	<b>RBS-B</b>			<b>Anmerkung:</b> entsprechend KMS ist die Ausweitung der Flüchtlingsbeschulung auf andere berufliche Schularten möglich, sinnvolle Angebote für bereits gut qualifizierte Personen <b>Risiko: kein Risiko</b>
Qualifizierung der Erziehungskräfte, die mit geflüchteten Kindern und deren Eltern arbeiten, durch Fortbildungen	a) Fortbildungen zum Umgang mit traumatisierten Kindern b) Teamfortbildungen: nach Bedarf der Teams zu allen Themen, die Kinder oder Familien mit Fluchterfahrung betreffen (z.B. interkulturelle Pädagogik und Kooperation mit Eltern, Lebenskompetenzförderung, Gender etc.)		<b>PI</b>	KITA, A-F4	Ab 2015	- Fortbildungen zum Umgang mit traumatisierten Kindern werden bereits durchgeführt
Qualifizierung der Lehrkräfte, die mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und deren Eltern arbeiten, durch Fortbildungen und Supervision	a) berufliche Schulen Qualifizierungen für die Bereiche Sprachenwerb (sprachsensibler Fachunterricht, DaF/DaZ), interkulturelle Kompetenz, Traumata, rechtliche Grundlagen (Asyl- und ausländerrechtliche Rahmenbedingungen) sowie Supervision für Lehrkräfte von BAF-Klassen		<b>PI-FB3</b>	B	Ab 2015	a) Fortbildungen für diese Bereiche wurden bereits durchgeführt und werden auch im 72. Programm angeboten Fortbildungen zum Sprachenwerb werden in Kooperation mit der LMU, internationalen Bund und Goethe Institut durchgeführt.  Zusätzlich werden maßge-



	<p>b) allgemeinbildende Schulen  Qualifizierung für den Unterricht  Deutsch als Fremdsprache (DaF)  bzw. für Seiteneinsteiger_innen in  das Deutsche an allgemeinbildenden  Schulen (reguläre Klassen und  Förderklassen) (zentrale und  schulinterne Fortbildungen, Blended  Learning)  und  Qualifizierung für sprach-sensiblen  Unterricht im Fachunterricht  (zentrale und schulinterne Fortbildungen)</p> <p>c) Qualifizierung für den Einsatz  neuer Medien (Smartphone, Tablet)  zum Spracherwerb</p> <p>d) Qualifizierung zur Pädagogik  im Umgang mit Flüchtlingen (alle  Schularten):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für psychische  Themen bei Menschen mit  Fluchterfahrung (u.a. Posttraumatische  Belastungsstörung)</li> <li>- passende Reaktionsweisen bei  Flashback, Dekompensation etc.</li> <li>- Schule als sicheren Beziehungs-</li> </ul>		<p>PI-FB2</p>	<p>A,  Staatl.  Schulamt</p>	<p>schneiderte SchILF und  Prozessbegleitung durchgeführt</p> <p>b) Das PI führt bereits  Fortbildungen für Lehrkräfte  an beruflichen und allgemein-  gemeinbildenden Schulen  durch, zum Teil in Kooperation  mit dem Goethe-Institut und  anderen Kooperationspartnern.</p> <p>b) Fortbildungen sind tw.  im 72. Programm enthalten  und werden bedarfsorientiert  entwickelt.</p> <p>c) Fortbildungen werden  bereits durchgeführt und  sind auch im 72. Programm  angeboten.</p>
--	---	--	---------------	--------------------------------------	---



	<p>raum gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnisse über geeignete Präventionsmaßnahmen für geflüchtete Kinder und Jugendliche (u.a. Drogen- und Gewaltprävention)</li> <li>- Sensibilisierung hinsichtlich möglichen diskriminierenden Verhaltens</li> <li>e) begleitende Seminare und Supervision für Lehrkräfte, die mit geflüchteten Schülerinnen und Schülern arbeiten (zentrale und schulinterne Angebote)</li> <li>f) Informationsveranstaltungen zur rechtlichen Situation von Geflüchteten bzw. Asylwerber_innen (Aufnahmeverfahren, Asylrecht, Statusfragen usw.)</li> <li>g) Fortbildung zum Thema "Sprache lernen durch Theaterspielen" Als geschlossene Veranstaltung gibt es für alle vom PI ausgebildeten Theaterpädagog_innen eine gleichnamige Aufbau-Fortbildung.</li> <li>h) Fortbildungen zur Thematik: Förderungen von Lebenskompetenzen/Basis für Bildungserfolg sowie Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und verfassungsrechtliche Grundlagen des Zusammenlebens als Querschnittsthema im Unterricht für geflüchte-</li> </ul>			<p>d) werden bereits angeboten</p> <p>e) werden bereits angeboten und durchgeführt</p>
--	--	--	--	--



	te Schüler_innen					
Empowerment für geflüchtete Kinder und Jugendliche	Je nach Stand der Deutschkenntnisse Durchführung von Seminaren und Workshops, die die Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung stärken und auf ein selbständiges Leben im Zufluchtsland vorbereiten		PI-FB 4 / FB 6 (Erlebenspädagogik)	A, B, Sozialref.	Ab 2016	
Politische Bildung für geflüchtete Jugendliche	Seminare für Jugendliche, die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, zum politischen und gesellschaftlichen System in Deutschland (Demokratiebildung, Gender etc.)		PI-FB 4 / FB 6	A, B	Ab 2016	
Unterstützung durch Maßnahmen kultureller Bildung	<p>a) Theaterprojekt mit geflüchteten Schüler_innen Im Rahmen des OPEN BORDER Congress der Münchner Kammer-spiele gab es bereits ein erstes Projekt mit geflüchteten Schüler_innen zusammen mit Schüler_innen einer TUSCH Schule (AEG). Über eine Fortführung bzw. Ausweitung wird aktuell nachgedacht.</p> <p>b) Kooperation PI – Museumspädagogisches Zentrum (MPZ) Zahlreiche Fortbildungsangebote für Lehrkräfte in Ü-Klassen</p> <p>c) Angebote zum Thema 'Spracherwerb durch Theaterspielen fördern' in 2015/16 geplant</p>		PI-FB 5	A, B, KBS	Ab 2016	



<b>Infrastruktur</b>								
Erkennen und Bewerten der Kompetenzen und Potenziale der Flüchtlinge (Feststellung der individuellen Lern- und Bildungsvoraussetzung fortlaufend)	Erarbeitung eines Konzepts für ein Bildungsclearing (in der Kita und) in der allgem. Schule; dann Einrichtung einer zentralen Clearingstelle in Zusammenarbeit mit der B-Koordinationsstelle BAF für die allgem. Schulen		Koordinations-KBS-FB 1?	A, B, PI, KITA, Staatl. Schulamt	Konzepterstellung bis Juli 2016			
	Aufbau eines Datenmanagements (Datenbank) und eines Monitoringverfahrens in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat		KBS	A, B, Sozialreferat	Entscheidung im Strategiegespräch Sozialreferat RBS im Dezember		Grobkonzept liegt vor, wurde mit dem Sozialreferat im referatsübergreifenden Austausch erarbeitet, wurde im Sozialreferat an S-SP Frau Zeller übergeben	
	Einrichtung eines interaktiven Portals (ähnlich „Kitaportal“). Ziel: Regionale Übersicht von Flüchtlings- und Bildungseinrichtungen (inkl. Abrufbarkeit von Bestandsdaten, Planungen etc.)	Schätzung: 60.000 €	KBS	KBS, Sozialreferat, ZIB			Ressourceneinsatz ist noch abzuklären, ggf. sind andere Referate, Abteilungen einzubeziehen	
Offene Angebote für Kinder und Eltern auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten (Einrichtung erweiterte Angebote)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Evtl. im time-sharing Angebot (ab ca. 16.00 bis 19.00 täglich sowie Samstag - Aufbau einer "Samstagskita" analog japanischer Kindergarten)</li> </ul>	Stundenkontingente für vorhandenes Personal/Pädagogische Fachkräfte (Überstunden, Aufstockung, Ausbezahlen, Lang-	KITA SB					

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• VernetzungspartnerInnen für Beratung etc. einbeziehen</li> <li>• Elterngesprächskreise zur Stärkung der Elternkompetenz in deren Lebenssituation (auch als präventive Maßnahme), psychologische Beratung</li> <li>• Erstsprachhelfer unter den Eltern "ausbilden" und Sprachhelfer in der Elternschaft im Rahmen der Elternbildung installieren</li> </ul>	<p>zeitkonto)</p> <p>Budget für die Einrichtung (zusätzlich Spielmaterial, Windeln, Pflegebedarf, zusätzliches Essen, etc.)</p> <p>Budget für externe Beratungsangebote</p> <p>Die Kitas werden mit Tablets ausgestattet um den Spracherwerb bei den Kindern zu unterstützen (positive wissenschaftliche Auswertungen darüber liegen vor. Der SB hat selber an einer dieser Studien teilgenommen, die Effekte waren spürbar)</p> <p>Das Mula-Projekt wird ausgebaut um die Medienkompetenz für den Einsatz der Sprachtablets sicher zu stellen</p>	<p><b>RBS-B</b></p>	<p>RBS-GL11 RBS-PI</p>			<p><b>Anmerkungen:</b> Die in der Flüchtlingsbeschulung eingesetzten LK haben teilweise hohen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf; die</p>
<p>Die für die BAF-Beschulung benötigten und qualifizierten Lehrkräfte stehen zur Verfügung</p>	<p>Flexibles Vorgehen bei der LK-Einstellung mit Anerkennung bisheriger Unterrichtserfahrung</p> <p>Bereitstellung von zusätzlichen Fortbildungs- und Qualifizierungs-</p>	<p>Ressourcen für die Teilnahme an entsprechenden Maßnahmen</p>					



	<p>möglichkeiten für LK und andere an Schule Beteiligte, auch im Bereich der Supervision + Unterstützung der Netzwerkbildung</p>					<p>Schulen benötigen u.a. auch Hilfe bei rechtlichen Fragen  <b>Risiko:</b> Wenn es nicht gelingt, ausreichend LK zur Verfügung zu stellen und die eingesetzten LK entsprechend zu unterstützen, erhöht sich die Personalfluktuation und es leidet die Unterrichtsqualität</p>
<p>Die BAF haben ausreichend Zugang zur schulpsychologischen Betreuung</p>	<p>Die Zahl der Stellen für Schulpsycholog_innen an den betroffenen Fachberufsschulen und der Filiale Balanstraße wird erhöht</p>	<p>Erhöhung der zur Verfügung stehenden Stellen</p>	<p><b>RBS-B</b></p>	<p>RBS-GL11</p>		<p><b>Anmerkungen:</b> Die Belastungssituationen im Unterricht überfordern die normale LK teilweise erheblich, so dass entsprechende Unterstützung notwendig ist  <b>Risiko:</b> Wenn die entsprechende Unterstützungsstruktur fehlt, kann den Bedarfen der Flüchtlinge nicht angemessen begegnet werden und es können massive Konflikte entstehen</p>
<p>Es stehen ausreichend Schülerplätze zur Verfügung</p>	<p>Die Zahl der Flüchtlingsklassen an Fachberufsschulen und der Filiale Balanstraße wird entsprechend den Bedarfen ausgebaut</p>	<p>Planungen gehen derzeit von 40 zusätzlichen Klassen aus</p>	<p><b>RBS-B</b></p>	<p>RBS-GL</p>		<p><b>Anmerkungen:</b> Da keine verlässlichen Zahlen zur Entwicklung der Schülerzahlen vorliegen, können die notwendigen Ressourcen nur grob geschätzt werden  <b>Risiko:</b> Wenn nicht genügend Plätze zur Verfügung</p>

<p>Die BAF-Schüler_innen können zeitnah zu den für sie passenden Bildungsangeboten zugeordnet werden und die Koordination der unterschiedlichen schulischen Angebote ist sichergestellt</p>	<p>Schaffung einer zentralen Koordinationsstelle BAF (Bildungsclearing) an der Balanstraße, die in enger Zusammenarbeit mit dem Soz.Ref. (Amt für Wohnen und Migration) Unterlagen sichten und ein gutes Matching zwischen den vorhandenen Bildungsangeboten und den Bedarfen der Flüchtlinge herstellen kann</p>	<p>Eine Stelle in A 13/14</p>	<p><b>RBS-B</b></p>	<p>RBS-KBS, Soz.Ref.</p>		<p>stehen, ist dies der Situation der Jugendlichen abträglich und es entsteht politischer Schaden für die LHM</p>
<p>Die Filiale der Berufsschule zur Berufsvorbereitung in der Balanstraße wird zu einem Zentrum für die BAF-Beschulung ausgebaut</p> <p>Aufbau von Ü-Klassen an RS und Gym</p> <p>Unterstützung für geflüchtete Schüler_innen an den Schulen durch Schulpsychologie und -sozialarbeit</p>	<p>Einrichtung einer eigenständigen Schule zur BAF-Beschulung an der Balanstraße</p> <p>Prozessbegleitung durch externe Berater_innen und/oder Schulbegleitungen (RS und Gym)</p> <p>a) Erhöhung der Verfügungsstunden für Schulpsycholog_innen</p> <p>b) Aufstockung der Stunden für Schulpsycholog_innen an Schulen</p>	<p>2 Stellen für die Schulleitung (A 16 + A 15+Z) und 1,5 Stellen im Sekretariat (A 8 + A6)</p>	<p><b>RBS-B</b></p>	<p>RBS-GL</p>		<p>Siehe Anträge von SPD/CSU und Die Linke/ÖDP</p>
			<p><b>PI-FB 2</b></p>	<p>A</p>	<p>Ab 2015</p>	<p>Prozessbegleitung an Gym im Aufbau</p>
			<p><b>PI-FB 7.2</b></p>	<p>A, B</p>	<p>Ab 2015</p>	



	c) spezielle Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Schulpyscholog_innen, Schulsozialarbeiter_innen und Mitglieder in Krisenteams						
Spezielle Bildungsberatung für geflüchtete Schüler_innen und deren Eltern	a) Erhöhung der Verfügungsstunden für Beratungslehrkräfte b) Ausbau der Beratungsressourcen in der Stadt. Bildungsberatung c) Weiterbildung der Beratungs(lehr)kräfte an den Schulen und in der Städtischen Bildungsberatung	PI-FB7.1	A, B	Ab 2015	Bildungsberatung International und Bildungsbrückenbauern sind bereits als Ansprechpartner vorhanden		
Qualitätssicherung	Integration des Index für Inklusion im QSE-Kontext		A, B, KBS, PI-QA	Ab 2016	Klärungsfrage: - Ist das Themenfeld Inklusion in den Qualitätskatalogen enthalten?, bspw. QSE 2.0 der BS		
Einsatz neuer Medien (Smartphone, Tablet usw.)	Ausstattung der Schulen mit entsprechender technischer Infrastruktur	PI	A,	Ab 2016	Es besteht derzeit ein Pilotprojekt in acht Ü-Klassen (Mittelschule); dieses Projekt wird vom PI betreut und in der Evaluation begleitet		
<b>Öffnung</b>							
Fachtag am 19.02.2015 „WILLKOMMEN in Münchner Kindertageseinrichtungen – Alle Kinder haben ein Recht auf eine gute Zukunft“	<ul style="list-style-type: none"> <li>Breitgefächerter Fortbildungsinput (pädagogisch, medizinisch, rechtlich) für Trägervertretungen, Einrichtungsleitungen und KooperationspartnerInnen zum Thema „Betreuung</li> </ul>	KITA FB			Organisation, Finanzierung und Durchführung einer ganztägigen Fachveranstaltung mit verschiedenen Referenten und Referentinnen, sowie		

	<p>von Flüchtlingskin-der in Kindertageseinrichtungen“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Intensivierung der Kooperationen von FB zu den wesentlichen Akteuren zum Thema (Träger von Kitas, Caritas, Innere Mission, S-III, RE-FUGIO u.ä.)</li> </ul>	Workshops zum Thema			
Informationsbroschüre	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auflage einer aktualisierten Broschüre „Willkommen in der Kita“ für Kinder und ihre Eltern mit Fluchterfahrung zur Information über Kindertagesbetreuung und Einschulung</li> </ul>	Budget „Flüchtlinge“	KITA FB		
Herstellung von Transparenz, Information und Austausch	Entwicklung eines Internetportals für BAF-Lehrkräfte	0,5 VZA	PI-FB 3	B, PK, ZIB	ab 2016
	Pflege der Website <a href="http://www.ue-klasse.musin.de">www.ue-klasse.musin.de</a>	Student. Hilfskraft	PI	A, Staatl. Schulamt, MPZ	Ab 2015
	Fachtag zum Erfahrungs- und Informationsaustausch		KBS oder PI	A, B, Staatl. Schulamt, SozRef, RAW	2016 ff
	Netzwerktagung der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter_innen in BAF-Klassen		PI-FB 3	B, Sozialreferat	2. Mai 2016
	Prozessbegleitung/Arbeitskreis für BAF-Lehrkräfte		PI -FB3	B, Balanstr.	1. Quartal 2016



	Infoveranstaltung Lehrwerkstatt/von Kuenheim Stif- tung für BAF-Lehrkräfte berufliche Schulen		PI -FB3 B	1. Quartal 2016	
--	--	--	-----------	-----------------------	--





Integrationsplan für München – Maßnahmen RBS, Stand: 17.03.2016

Zuständigkeiten	Kostenträger	Leistungserbringung	Netzwerke Kooperationen	Verbesserungs- und Koordinierungsbedarf	Umsetzungsvorschläge	Kosten für LHM	Bemerkung
LHM, RBS Geschäfts- reich KITA	LHM, RBS Geschäfts- reich KITA	LHM, RBS Geschäftsbereich KITA	Asylsozialbera- tung der Freien Träger, S-II-KJF/A, Pädagogisches Institut, Familien bildungsstätten, REGSAM	Verstärkte Inte- gration von Kin- dern mit Fluch- terfahrung in Kin- dertageseinrich- tungen in Kitas des städt. Trä- gers	„Brückenange- bot“ in Kitas des städt. Trägers zur Unterstüt- zung von Famili- en und ihren Kin- dern i.S. der Schaffung eines niederschwelli- gen Zugangs zu institutioneller Kindertagesbe- treuung in enger Verzahnung mit den Unterstüt- zungsangeboten in den GUs	<i>Personal:</i> 3 VZÄ S 11 (Bildung, Erzie- hung und Betreu- ung der Kinder i.S.d. § 22 SGB VIII) 165.000 € <i>Sachkosten:</i> → 20.000 €/Jahr zur Finanzierung von Unterstüt- zungsangeboten für die Familien der Kinder, wie Integrationskur- se, Teilnahme der Familien an Angeboten wie HIPPI, OP- STAPJE u.ä., Im- plementierung trägereigener An- gebote i.S.d. § 5 bis § 13 AVBayKiBiG → xxx € / Jahr zur Betriebskos- tenförderung von 200 Betreuungs- plätzen in städti- schen Kitas (pro	Zum Start Erpro- bung in acht Ki- tas (Modellstand- orte). Im Rahmen der startenden Mo- dellphase wird der der-zeit ge- plante Bedarf verifiziert

LHM, RBS Geschäftsbe- reich KITA	LHM, RBS Geschäftsbe- reich KITA	LHM, RBS Geschäftsbereich KITA	Asylsozialbera- tung der Freien Träger, S-Il- KJF/A	Bedarfsgerechte Versorgung mit Betreuungs- plätzen in Mün- che-ner Kinderta- geseinrichtungen in kommunaler und Freier Trä- gerschaft für Fa- milien, die in GUs bzw. dezent- ralen Unterkünf- ten leben	MA der Elternbe- rätungsstelle in- formieren, be- ratern und unter- stützen bei der Suche nach ei- nem geeigneten Betreuungsplatz in den GUs vor Ort	Standort 25 Plät- ze)  <i>Personal:</i> 0,5 VZÄ S 11 zur Elternbera- tung 27.040 €	
LHM, RBS Geschäftsbe- reich KITA	LHM, RBS Geschäftsbe- reich KITA	LHM, RBS Geschäftsbereich KITA	Alle Ge- schäfts-bereiche innerhalb des RBS, SR, RGU, Stmas, Freie Trä- ger (Asylsozial- beratung und Kindertagesbe- treuung)	Verstärkte Inte- gration von Kin- dern und ihren Familien mit Fluchterfahrung in allen Münch- ner Kindertages- einrichtungen	→ Koordination der Bildung, Er- ziehung und Be- treuung von Kin- dern im Alter von 0 – 14 Jahren in Kindertagesein- richtungen in kommunaler und Freier Träger- schaft → Koordination erforderlicher An- gebote zur Un- terstützung der Kitas und der Träger bei der In- tegration der Kin- der und ihrer Fa- milien in den Ki- tas	<i>Personal:</i> 1,0 VZÄ S 17 83.790 €	
RBS – GB A	RBS		- SchlaU Ange-	Ein konstantes	- Einrichtung von	- Lehrperso-	



(F2 / F3)		<p>bot - Pädagogisches Institut</p>	<p>Ansteigen der Nachfrage nach Schulplätzen für Kinder und Jugendliche aus dem Ausland / von Flüchtlingen an Gymnasien und Realschulen ist zu erwarten. Insbesondere gilt das für Jugendliche über 15 Jahren, die nicht mehr in eine Übergangsklasse gehen können.</p>	<p>Sprachförderklassen bzw. SPRINT-Klassen an Gymnasien und Realschulen - Weiterentwicklung der bereits bestehenden Kooperation (SchLaU Angebot mit Münchener Kolleg, Ausweitung auf die Städt. Franz-Auweck-Abendschule) - Ausbau der Internationalen Klassen nach dem Vorbild der Städt. Carl-von-Linde-Realschule an anderen Schulen</p>	<p>nal-kosten (abhängig von der Zahl der zuwandernden Flüchtlinge) - ggf. Sachkosten  (z. B. für spezielle DaF / DaZ Bücher), aufgrund des Sachaufwands kann dies auf für staatliche Schulen zutreffen (z.B. Ausbau der „SPRINT - Klassen“ im Bereich der staatlichen Realschulen)</p>	
RBS	LHM, RBS	<p>RBS-KITA, A, B, PI, KBS, Sozialreferat, Staatliche Schulamt</p>	<p>ausagekräftige Datengrundlage hinsichtlich der erworbenen Bildungsbiografien der Neuzugewanderten ist nicht verfügbar, Erkennen und Bewerten der Kompetenzen der Flüchtlinge wird nur ansatzweise durchge-</p>	<p>Schaffung einer zentralen Bildungsstelle für die Zuordnung der Flüchtlinge (in Abstimmung mit Sozialreferat/Amt für Wohnen und Migration, Staatl. Schulamt in der LHM, u. a.) von der Krippe bis zu den allgemein-</p>	<p>2,0 VZÄ in E 11, befristet auf drei Jahre; ggf. Sachkosten für Evaluationsinstrumente und für Fachtage</p>	

				führt bzw. die Feststellung der individuellen Lern- und Bildungsvoraussetzungen	schulpflichtigen Flüchtlingen mit fortlaufender Feststellung der individuellen Lern- und Bildungsvoraussetzungen.		
Entwicklung, Erprobung und Evaluierung von Konzepten für die Sprachförderung von Flüchtlingen, die schon in berufliche Fachklassen eingemündet sind, sowie einer Begleitung der Flüchtlinge, die sich schon in Ausbildung befinden.	LHM, RBS-B		Kammern, Betriebe, Lehrkräfte an besonders betroffenen Berufsschulen; ggf. Arbeitsagentur/Jobcenter	Schlechter Sprachstand bei Auszubildenden gefährdet den Erfolg in der Berufsschule und den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung	Erhebung der wesentlichen Förderbedarfe; Entwicklung von Konzepten und Materialien für Fördermaßnahmen; Erprobung der Konzepte in ausgewählten Klassen; Evaluierung der Wirksamkeit der Konzepte Vernetzung der Beteiligten und Durchführung von Fachtagen	1,0.VZÄ in A 13/14, befristet auf drei Jahre; ggf. Sachkosten für Evaluationsinstrumente und für Fachtage	
RBS	LHM, RBS		RBS-KITA, A, B, PI, Sportamt	Schnelle und unbürokratische Beschaffung von Materialien um die Integration in Bildung, Betreuung und Erziehung der jungen Flüchtlinge/Familien fehlt	Schaffung eines „unbürokratischen Finanzpools“ und damit Unterstützung für Bildungseinrichtungen und Personal inklusive Materialien	Sachkosten: 150.000 € befristet auf drei Jahre	
LHM	LHM	LHM	* RBS-	* Ausbau der	* enge Abstimmung	Personal:	



RBS-GB PI	RBS-GB PI	RBS-GB PI	<p>Geschäftsbereiche KITA, A, B und KBS</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Staatl. Schulamt</li> <li>* Schulanalage Einrichtungen</li> <li>* Goethe-Institut</li> <li>* MVHS</li> <li>* LMU – Lehrstuhl DAF/DAZ</li> <li>* Uni Duisburg-Essen - Deutsch als Zweit-/ Fremdsprache - Förderunterricht für Jugendliche mit Migrationshintergrund</li> </ul>	<p>Qualifizierung von Lehrkräften, die Geflüchtete unterrichten - an Beruflichen Schulen, Realschulen und Gymnasien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* weitere Etablierung von DAF/DAZ, sprachsensiblen Unterricht und Mehrsprachigkeitskonzepten an städt. Schulen</li> <li>* Material- und Informationsbörsen für Lehrkräfte zur Beschulung Geflüchteter</li> <li>* Unterstützung von Netzwerkbildung zum Informationsaustausch und zur Supervision</li> </ul>	<p>mung der Bedarfe und konkreten Maßnahmen mit GB A und B</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* spezielle bedarfsorientierte Unterstützung für Schulen durch SchILF</li> <li>* Einrichtung von Internetplattformen für Berufliche Schulen, Pflege der bestehenden Plattform für Lehrkräfte in Ü-Klassen an GS und MS</li> </ul>	<p>1 VZÄ E 13/A14 (67.660/92.240 €)</p> <p>Sachmittel: 120.000 €</p>	
LHM	LHM	LHM	* RBS-	* Erweiterung der	Einrichtung einer	Personal:	Traumathera-

RBS-GB PI-FB 7.2	RBS-GB PI-FB 7.2	RBS-GB PI-FB 7.2	Geschäfts-bereiche KITA, A, B und KBS * Staatl. Schulamt * Staatl. Schulberatung	Betreuungsmöglichkeiten für Geflüchtete beim Zentralen Schulpsychologischen Dienst (ZSPD) (RBS-PI-FB 7.2) der LHM  * Fortbildungen zu spezifischen psychologischen Themen und Supervisionsangebote für Lehrkräfte, die mit Geflüchteten arbeiten	halben Stelle zur psychologischen bzw. psychotherapeutischen Betreuung von Geflüchteten an Schulen	0,5 VZÄ E 13/A14 (33.830/46120 €)  Sachmittel: 40.000 €	peut_in / Schulpsycholog_in mit traumatherapeutischer Zusatzqualifikation
LHM RBS-GB PI-FB 7.1	LHM RBS-GB PI-FB 7.1	LHM RBS-GB PI-FB 7.1	* RBS-Geschäfts-bereiche A, B und KBS * Staatl. Schulamt * Staatl. Schulberatung * RAW * Bundesagentur für Arbeit	* Erweiterung der Betreuungsmöglichkeiten für Geflüchtete bei der städtischen Bildungsberatung, Bildungsberatung International, b-wege (RBS-PI-FB 7.1)		Personal: 0,5 VZÄ E 13/A14 (33.830/46120 €)  Sachmittel: 40.000 €	Bildungsberater_in
LHM, RBS-S	LHM, RBS-S	LHM, RBS-S	Akteure der Stadt und dem gesellschaftlichem Engagement für Flüchtlinge im Sport, Sportverbände	Fehlende Sportangebote für Flüchtlinge zur Integration im und durch Sport	Beratung, Begleitung und Vernetzung der Münchner Sportvereine; Gewinnung neuer Akteure für die Flüchtlingsarbeit	1,0 VZÄ in E 9 befristet auf drei Jahre; einmalig 65.000 € Sachkosten	



			und -vereine		in der Sportszene; Schaffung niedrigschwelliger Zugänge und aufsuchender Angebote		
--	--	--	--------------	--	---	--	--